

# Wohnen auf umgebautem Weingut

Auf dem Areal des Weingutes Schweinhardt in Langenlonsheim soll das „WohnGut“ für Menschen 55+ entstehen

Von Isabel Mittler

**LANGENLONSHEIM.** Im Alter nicht allein sein, gemeinsam das Leben und die Freizeit genießen und vielleicht sogar noch etwas körperliche Kraft und Kreativität mit ins Spiel bringen, all das verspricht das Projekt „WohnGut“ der Familie Schweinhardt. Mitten im Herzen von Langenlonsheim liegt ihr Anwesen, und auf einer Fläche von 6000 Quadratmetern sollen 25 „barriereleichte und freie“ Wohneinheiten, 50 bis 70 Quadratmeter groß, für Leute 55plus entstehen.

Familienbetrieb sucht Mitstreiter für neues Wohnprojekt „Willkommen bei Freunden“, so lautet das Motto, das Ute und Axel Schweinhardt über ihren Traum gesetzt haben. Während der zurückliegenden zwei Jahre hat das Ehepaar das Projekt entwickelt, das Familienunternehmen neu ausgerichtet und nun möchten beide es publik machen, um Interessenten, Mitbetreiber und Investoren zu finden. Sohn Heinrich soll frei entscheiden können, ob er nach dem bevorstehenden Abitur im Weingut bleiben und arbeiten möchte, oder einen anderen Weg einschlagen wird. Gleichzeitig geht es den Initiatoren darum, Alternativen für teure Heimaufenthalte zu schaffen. „Ein Ersatz für eine Pflegeeinrichtung soll das Wohnprojekt aber nicht werden“, betont Ute Schweinhardt.

Freizeitcoaches begleiten den aktiven Lebensstil

Paare und Singles, die ihr Leben aktiv, gesund und selbstbestimmt im Umfeld eines Weinanbaubetriebes gestalten möchten, sind angesprochen, Menschen, die frühzeitig eine Wohnform suchen, die Sicherheit, Anschluss und Lebensqualität verbindet. Im WohnGut sind Gemeinschaftsflächen geplant, Rosengarten, Backstube, Werkstatt, Atelier, Vinothek mit Weincafé sowie Destille zählen dazu. Obendrauf kommt als Sahnehäubchen ein Freizeitprogramm, das von Weinberg bis Kultur reicht. Ein persönliches Frei-



**Auf dem Areal des Weingutes Schweinhardt, in der Ortsmitte von Langenlonsheim, soll das „WohnGut“ entstehen. Auf Interessenten und Investoren freuen sich (v.l.) Ute und Axel Schweinhardt sowie die Teammitglieder Sarah Achilles und Michelle Bechluft.**

Foto: Isabel Mittler

zeitcoach-Team sorgt dafür, dass die Bewohner aktiv bleiben, neue Kontakte knüpfen und ihre zweite Lebenshälfte bewusst gestalten können. Mit und ohne Haustier. Zum Team gehören bereits Michelle Bechluft (34), gelernte Tierarzthelferin, und Sarah Achilles (42), die Architektur studiert hat und ebenfalls als Quereinsteigerin mit an Bord ist.

**Modelle für eine erfüllte Lebensqualität im Alter**

Im Rahmen des Programms „Mein kleines Weingut“ können sich alle künftigen Bewohner von der Rebpflanzung bis zur Ernte aktiv in die Weinherstellung einbringen: Reben pflegen, Blätter ausdünnen, Trauben prüfen, bei der Lese helfen und den Weg der Trauben in den Keller begleiten. Alles auf freiwilliger Basis, am Ende vielleicht sogar als Mini-jobber, kann sich Ute Schwein-

hardt vorstellen. „Und das alles in Gemeinschaft und im Grünen, mit viel Raum für Begegnung, Aktivität und Genuss.“

„Wir wollen zeigen, dass Alter nicht Rückzug bedeutet, sondern neue Chancen für Begegnung, Aktivität und Sinnhaftigkeit“, sagt Axel Schweinhardt. Gerade jetzt, wo klassische Einrichtungen in der Region schließen oder von Insolvenz bedroht sind, brauche es neue Modelle, „die Menschen auffangen und ihnen echte Lebensqualität bieten“. Das Ehepaar Schweinhardt definiert sein Ziel so: „Ein gesunder, nachhaltiger Betrieb, der ökologisch, sozial und wirtschaftlich auch für kommende Generationen Bestand hat.“ Mit dem Projekt solle ein vorschriebener Weg, „vom Eigenheim in die kleine Wohnung, vom betreuten Wohnen ins Heim und von dort in die Kiste“ abgewendet werden.

Das Projekt basiere auf zwei

establierten und wirtschaftlich soliden Unternehmen: Zum einen dem Hotel Garni „Heinrichs B&B“, zum anderen dem Traditionsweingut. Das Ehepaar Schweinhardt hat den seit rund 400 Jahren bestehenden Weinbaubetrieb Bürgermeister Schweinhardt bewusst verkleinert – „bei starkem Privatkundengeschäft in Deutschland und Export in über 15 Länder“.

Auf den 16,4 Hektar Weinanbaufläche stehen übrigens auch 100 Olivenbäume, die wurden 2017 zwischen die Reben gepflanzt. Dazu kommen eine Apfelstreuobstwiese und eine Destille. Früher bewirtschaftete die Familie 38 Hektar, die Hälfte der Anbaufläche war gepachtet. Die Verträge ließ man peu à peu auslaufen.

„Lieber sehr gute Qualität als Menge“, sagt Axel Schweinhardt.

Interessenten für das WohnGut in Langenlonsheim gibt es bereits, dazu zählen Stammgäste, die das „Heinrichs B&B“ seit 2010 buchen. Um die 50 Leute sollen es am Ende sein, die auf dem WohnGut gut und würdevoll zusammen alt werden. Unter anderem kommen Interessenten aus Berlin oder Hamburg. Sie haben Gefallen an der Naherregion, der Nähe zum Rhein-Main-Gebiet und vor allem an dem sonnigen Klima hier gefunden, berichtet das Ehepaar.

**Wohnprojekt inspiriert aus Skandinavien**

Der Trend zur gemeinsamen Wohnform in der zweiten Lebenshälfte kommt aus Skandinavien, Green Care lautet dort das Motto. Gemeinsam motiviert man sich, geistig und körperlich fit zu bleiben. Das alles gibt es natürlich nicht zum Nulltarif. Aktuell ist eine Monatsmiete von 3000 Euro pro Paar im Gespräch, inklusive Freizeit-Coaching. In einem exklusiven Wohndomizil sind die Kosten höher anzusiedeln,

stellt Ute Schweinhardt fest. Sie (51) und ihr Mann (58) freuen sich auf den nächsten Schritt hin zum WohnGut und noch einen Schritt weiter weg von der 80-Stunden-Woche einer Winzerfamilie. Für sie steht fest, dass das WohnGut über die Region hinaus Vorbildcharakter aufweist: „Für landwirtschaftlich geprägte Gebiete und Unternehmen, die schwer eine Nachfolge finden.“ Das müsse ja nicht der Weinbau sein, sondern könnte auch Obstbau oder Viehzucht sein.

Der Weinbau, der soll auch weiterhin zur Familientradition im Hause Schweinhardt gehören, aber eben nicht unter großem Druck. „Wir wollen künftig gemeinsam mit Freunden ein schönes Produkt von hoher Qualität schaffen.“ Das müsse nicht nur Riesling-, Weiß- oder Grauburgunder sein, auch über Traubensaft lasse sich reden“, betont Ute Schweinhardt.